

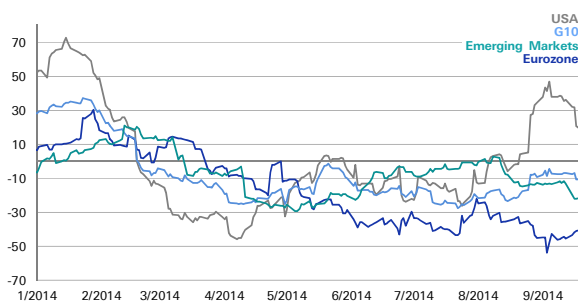
Metzler: Eurozone vor positiven Überraschungen Gute Chancen auf Trendwende der europäischen Konjunktur

Eurozone: Wachstumschancen sollten nicht unterschätzt werden

In den vergangenen Monaten enttäuschten die Konjunkturdaten aus der Eurozone mehrheitlich, während starke US-Konjunkturdaten überzeugten und sogar die schon optimistischen Erwartungen übertrafen.

Überraschungsindikatoren für einzelne Länder und Regionen: Abweichung der Konjunkturdaten von den Erwartungen

Indexwert > 0 = positive Überraschung



Stand 18. September 2014

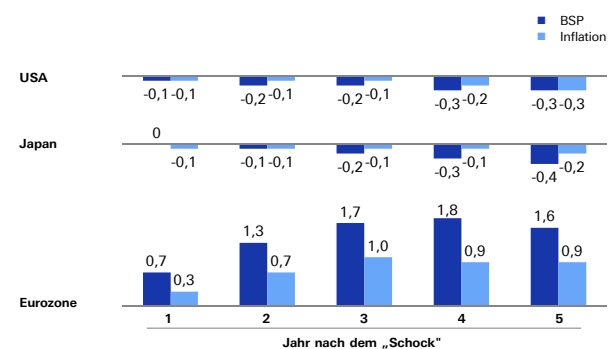
Quellen: Thomson Reuters Datastream, Berechnungen Metzler

Ein Blick in die Wirtschaftsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg zeigt, dass die US-Wirtschaft zumeist die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft war und die anderen Regionen tendenziell der US-Wirtschaft mit einer Zeitverzögerung von sechs bis zwölf Monaten folgten. Dementsprechend signalisiert der kräftige Aufschwung der US-Wirtschaft auch positives Wachstumspotenzial für die europäische Wirtschaft.

Zumal der handelsgewichtete Euro-Wechselkurs seit Jahresanfang um etwa 4 % abwertete, was laut dem Interlink-Model der OECD schon innerhalb nur eines Jahres einen Wachstumsimpuls von etwa 0,3 %-Punkten des BIP für die Wirtschaft der Eurozone bedeutet.

Die Abwertung des Euros kommt dabei vor allem der deutschen Wirtschaft zugute. Der ifo-Index (Mittwoch) könnte vor diesem Hintergrund besser ausfallen als vorhergesagt – erwartet wird ein merklicher Rückgang im September.

Eine Abwertung des Euros von 10 % hat laut OECD-Interlink-Model folgende Auswirkungen Prozentuale Abweichung vom Gleichgewichtsszenario



Quelle: OECD

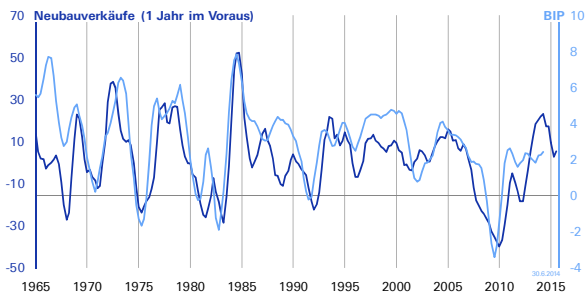
Auch der Rückgang des Ölpreises von mehr als 10 % seit Jahresanfang ist ein signifikant positiver Wachstumsimpuls für die europäische Wirtschaft, da die Konsumenten und Unternehmen weniger für Ölimporte ausgeben müssen und daher mehr Geld für inländische Ausgaben zur Verfügung haben. Insgesamt bestehen gute Chancen, dass die Einkaufsmanagerindizes (Diensttag) in der Eurozone im August einen Boden gefunden und im September wieder moderat steigen.

Die geldpolitischen Maßnahmen der EZB im Juni dürften schon erste Auswirkungen auf die Geldmenge (Donnerstag) und die Kreditvergabe der Banken (Donnerstag) gehabt und für eine Verbesserung der Wachstumsrate bei beiden Indikatoren gesorgt haben.

USA: Wohnimmobilienmarkt im Fokus

Der US-Wohnimmobilienmarkt scheint langsam den Zinsschock vom vergangenen Jahr zu bewältigen und wieder zu moderatem Wachstum zurückzukehren. Im Einklang damit dürften die Indikatoren für die Wohnimmobiliennachfrage – Verkäufe bestehender Immobilien (Montag) und Neubauverkäufe (Mittwoch) – im August moderat gewachsen sein. Insbesondere die Neubauverkäufe sind dabei ein zuverlässiger Frühindikator für die Gesamtwirtschaft.

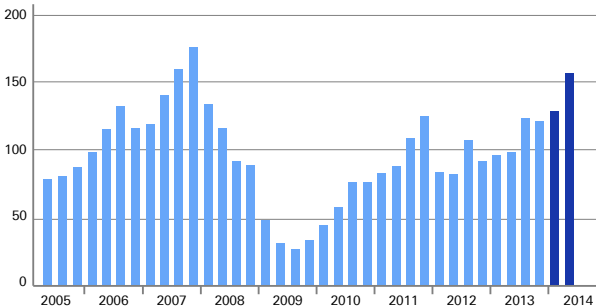
USA: Der private Wohnimmobilienmarkt ist frühzyklisch und signalisiert ein anhaltend dynamisches BIP-Wachstum in % ggü. Vj. (gleitender Durchschnitt über vier Quartale)



Quellen: Thomson Reuters Datastream, Bloomberg

Die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter (Donnerstag) zeigten zuletzt erfreuliche Erholungstendenzen und signalisierten damit, dass die Unternehmen langsam wieder die Investitionsausgaben erhöhen.

Aktienrückkäufe in den USA auf Rekordkurs im Jahr 2014: Investoren fordern zunehmend Fokus auf Investitionen S&P-500-Unternehmen, in Mrd. USD



Quelle: The Economist

Bisher verwendeten die US-Unternehmen ihren Cash-flow hauptsächlich dafür, ihre eigenen Aktien zurückzukaufen. Umfragen zeigen jedoch, dass Investoren vermehrt wieder höhere Investitionsausgaben der Unternehmen fordern, was sich zunehmend in steigenden Auftragseingängen für Investitionsgüter widerspiegeln sollte.

Japan: Abenomics in der Kritik

Abenomics wird nach dem schwachen zweiten Quartal mit dem stärker als erwarteten Wachstumseinbruch zunehmend kritisch gesehen. Zumal der dritte Pfeil von Abenomics, die Strukturreformen, noch immer nicht abgeschlossen wurde. Trotz der Kritik zeigen die Konjunkturdaten, dass die japanische Wirtschaft im dritten Quartal auf Wachstumskurs zurückgekehrt ist. Immerhin ist Japan auch auf einem guten Weg, die Deflation endgültig zu überwinden, wie die Inflationsdaten Freitag zeigen dürften. Die Gründe für wieder steigende Preise in Japan sind der schwache Yen, das Wachstum der Kreditvergabe, der deutliche Anstieg der Inflationserwartungen sowie der anhaltende Abbau von Produktionskapazitäten aufgrund der schwachen Investitionen der Unternehmen.

Eine gute und erfolgreiche Woche wünscht

Edgar Walk
Chefvolkswirt Metzler Asset Management

Metzler Asset Management

Metzler Asset Management GmbH
Große Gallusstraße 18
60311 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 21 04 - 5 32
Telefax (0 69) 21 04 - 11 79
asset_management@metzler.com
www.metzler-fonds.com

Rechtliche Hinweise

Diese Unterlage der Metzler Asset Management GmbH (nachfolgend zusammen mit den verbundenen Unternehmen im Sinne von §§ 15 ff. AktG „Metzler“ genannt) enthält Informationen, die aus öffentlichen Quellen stammen, die wir für verlässlich halten. Metzler übernimmt jedoch keine Garantie für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Informationen. Metzler behält sich unangekündigte Änderungen der in dieser Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen, Vorhersagen, Schätzungen und Prognosen vor und unterliegt keiner Verpflichtung, diese Unterlage zu aktualisieren oder den Empfänger in anderer Weise zu informieren, falls sich eine dieser Aussagen verändert hat oder unrichtig, unvollständig oder irreführend wird.

Ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Metzler darf/dürfen diese Unterlage, davon gefertigte Kopien oder Teile davon nicht verändert, kopiert, vervielfältigt oder verteilt werden. Mit der Entgegennahme dieser Unterlage erklärt sich der Empfänger mit den vorangegangenen Bestimmungen einverstanden.